

MDK-Tools: Herausforderung für die Krankenhaus-IT

Das MDK-Verfahren hat in den letzten Jahren immer wieder umfangreiche Änderungen erfahren. Trotz entsprechender Software bleibt die Umsetzung eine Herausforderung.

Dr. Nikolai von Schroeders,
Generalsekretär der Deutschen
Gesellschaft für Medizincontrolling,
Heidelberg

Die bedeutendste Änderung im MDK-Verfahren war die Einführung der Prüfverfahrensvereinbarung zum 1. Januar 2015. In dieser hatten die Deutsche Krankenhausgesellschaft und der GKV Spitzenverband im Konsens geregelt, unter welchen Rahmenbedingungen und mit welchen Fristen die Rechnungsprüfung stattfinden soll. Manche der hier getroffenen Regelungen haben die Krankenhäuser und die MDKs von einem Tag auf den anderen vor ganz erhebliche, teilweise unmöglich zu realisierende Herausforderungen gestellt. So hat die Prüfverfahrensvereinbarung nun schon ein Jahr nach ihrem Inkrafttreten eine Novelle erfahren, welche manche Probleme der Anfangsphase lindern wird. Eine große Herausforderung bleibt das Verfahren dennoch.

Optimale Unterstützung durch Software

MDK-Tools, die Krankenhäuser bei den Verfahren unterstützen können, haben sich in den letzten Jahren softwareherstellerseitig erheblich weiterentwickelt. Dabei haben sich – wie so oft – kleine Nischenanbieter hervorgetan, um mit einer großen Detailkenntnis der Abläufe Produkte zu entwickeln, welche den Kliniken optimale Unterstützung in der Prozessbearbeitung ermöglichen. Inzwischen sind die großen Hersteller gefolgt, welche über den Vorteil verfügen, innerhalb ihrer Krankenhaus-Informationssysteme bereits einen hohen Anteil der im Krankenhaus insgesamt vorliegenden Informationen abgreifen und weiterverarbeiten zu können.

Eine Richtschnur zur Prozesssteuerung bilden die einzuhaltenden Fristen, die streng überwacht werden müssen. Teilweise sind diese Fristen gesetzlich vorgegeben, teilweise sind sie notwendig



Dr. Nikolai von Schroeders, Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Medizincontrolling

zur Disziplinierung der in die Verfahren einbezogenen Mitarbeiter. Die Notwendigkeit der Bereitstellung vieler Informationen aus unterschiedlichen Quellen stellt hohe Anforderungen an die Flexibilität der Tools und deren Schnittstellen. Intern wie extern besteht im MDK-Verfahren ein intensiver Kommunikationsbedarf, der ebenso wie die Fallbearbeitung an sich gesteuert und überwacht werden muss. Hinzu kommt, dass durch die Wirren des ersten Jahres der Prüfverfahrensvereinbarung 2015 sowie durch Bearbeitungsdefizite in den

vorherliegenden Jahren sowohl auf Krankenhaus- als auch auf MDK-Seite teilweise sehr große Restvolumina liegen geblieben sind, die abgearbeitet werden müssen. Typische Tools der Prozesssteuerung wie mitarbeiterbezogene Arbeitslisten versagen, wenn das Volumen der zu bearbeitenden Fälle so groß ist, dass Mitarbeiter keinerlei Chance mehr sehen, die Liste jemals abgearbeitet zu bekommen. Oft wird es dadurch nötig, größere Blöcke von Aufgaben automatisiert anderen Mitarbeitern zuweisen zu können.

Klinikindividuelle Anpassung notwendig

In der Vorbereitung eines Falles für die MDK-Prüfung müssen seitens des Krankenhauses umfangreiche Unterlagen vorbereitet und analysiert werden, um sicherzustellen, dass möglichst die komplette Abrechnung mit allen Details gegenüber dem MDK und der Krankenkasse verteidigt werden kann. Eine besonders große Herausforderung ist dabei, dass die Prüfungen in sehr unterschiedlicher Form durchgeführt werden – je nach Bundesland, einzelner MDK und einzelner Krankenhaus. Die Unterschiede in den Verfahren bedingen, dass auch Software „von der Stange“ niemals ohne eine klinikindividuelle Anpassung eingesetzt werden kann: Aufwände für Customizing und Schulung der Mitarbeiter müssen für ein gutes Tool stets entstehen und sind in der Regel wegen des damit verbundenen hohen Arbeitsaufwandes nicht gering. Letztlich zahlt sich der hier im Einstieg zu betreibende Aufwand jedoch sehr schnell wieder aus, wenn es dadurch gelingt, Mitarbeitern eine hocheffiziente Arbeitsweise mit den Tools zu ermöglichen. Die Steuerung der Prozesse muss dabei in der Lage sein, Mitarbeitergruppen unterschiedlichster Qualifikationen mit einzubeziehen. Mindestens müssen die Mitarbeiter des Medizincontrollings und der Patientenabrechnung mit dem Tool arbeiten. Wünschenswert ist, dass auch Mitarbeiter des ärztlichen Dienstes und der Finanzbuchhaltung sowie des kaufmännischen Controllings direkt an prozesssteuernde MDK-Software angebunden sind, um parallele Kommunikationswege (z. B. über E-Mail oder gar Hauspost auf Papier) zu vermeiden.

Leider lassen sich nicht alle MDK-Fälle in der regulären Bearbeitung vollständig abschließen, sodass es mehr und mehr dazu kommt, dass Fälle auf dem sozialgerichtlichen Wege eingeklagt werden müssen. Auch die hiermit verbundenen Prozesse sollte ein MDK-Tool weitgehend unterstützen.

Herausforderung Reporting

Nach wie vor nicht optimal in den Tools abgebildet sind die aus dem MDK-Verfahren entstehenden und zu überwachenden Ergebnisse. Anforderung der Medizincontroller an ein ideales MDK-Tool ist ein automatisiertes Berichtswesen, welches ihm sowie den Geschäftsführungen der Krankenhäuser stets „auf Knopfdruck“ aufzeigt, inwieweit sich im MDK-Verfahren Risiken

oder Vorgehensweisen von Krankenkassen und MDKs ändern. Besonders wichtig ist den Geschäftsführern dabei die Information, wie hoch die jeweils entstehenden Rückzahlungen an die Krankenkassen für verlorene MDK-Verfahren sind. Auf Basis dieser Informationen kann und muss sehr schnell im Bereich der Primärdokumentation im ärztlichen Dienst, teilweise aber auch im Bereich der Kodierung, überprüft werden, ob die Prozesse zur Datenerzeugung und zur Abrechnung optimal sind oder reguliert werden müssen. Ebenso muss frühzeitig erkannt werden, ob sich die aus den MDK-Verfahren entstehenden wirtschaftlichen Risiken erhöhen und für eine Klinik zur Bedrohung werden.

Positive Entwicklungen

Der in diesem Verfahren sehr hoch gewordene Druck für die Krankenhäuser kann auch Sicht der Entwicklungsgeschwindigkeit von MDK-Tools auch positiv betrachtet werden: Es ist in den letzten Jahren hier zu erheblichen Verbesserungen gekommen, sodass zur Verfügung stehende Tools im Vergleich zu anderen Bereichen von Krankenhaus-Software beeindruckende Verbesserungen erlebt haben.

Die nun zum vierten Mal stattfindende Führung der Deutschen Gesellschaft für Medizincontrolling zu verschiedenen Anbietern von MDK-Tools bei der conhit 2016 wird den Besuchern in einer komprimierten Form ermöglichen, sich über die Tools und die Möglichkeiten zu informieren.

| www.medizincontroller.de |

Termin:

MDK Rundgang, conhit
19. April 2016,
14:45–15:45 Uhr, Messe Berlin
Treffpunkt bvityg-Messestand
A-101/ Halle 4.2
www.conhit.de